

# Was heißt konkret: Gott ist gerecht ?

Verkündigungsbrief vom 25.10.1998 - Nr. 42 - Sir 35-15-22

(30. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 42-1998**

*(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)*

Gott übt an uns Menschen sein Recht und seine göttliche Gerechtigkeit aus. Er begünstigt nie den, der das nicht verdient hat. Er ist nicht einseitig und parteiisch. Er hört auf das Rufen der Armen und Unterdrückten. Waisen und Witwen, die ihn rufen, läßt er nicht unerhört. Die Nöte der Bedrückten hört er. Das Gebet aller Elenden und Armen durchdringt den Himmel. Er nimmt sich ihrer an. Zu der von ihm, nicht von Menschen, bestimmten Stunde greift er ein.

Als gerechter, unbestechlicher Richter schafft er Recht, stellt er die objektive Gerechtigkeit wieder her. Seine höchste Gerechtigkeit zeigt sich daran, daß er alles Gute belohnt und alles Böse bestraft. Teilweise tut er dies schon auf Erden. Voll und ganz, endgültig aber erst nach dem Tod. Insofern ist Schillers Behauptung, die Weltgeschichte als solche sei schon das Weitergericht, nicht ganz richtig. Unsere Erfahrung zeigt, daß nicht alles schon im irdischen Leben vergolten wird. Denn unser menschliches Leben hier unten ist eine Zeit der Prüfung. Die ultimative Vergeltung kommt nach dem Tod.

Wir sind Arbeiter im Weinberg Gottes, die erst nach vollendeter Arbeit den verdienten Lohn erhalten. Die umfassende und vollkommene Vergeltung tritt bei der Trennung unserer unsterblichen Seele vom sterblichen Leib ein. Das ist der Moment des Einzelgerichtes für jedes Individuum. Damit wird nicht bestritten, daß sich gute Handlungen auch schon im diesseitigen Leben positiv auswirken, z.B. ein ruhiges Gewissen, Gesundheit und Ehre. Böse Handlungen dagegen machen oft krank, berauben uns der Ehre und beunruhigen das Gewissen. Es gibt Bösewichte, die Gott schon im irdischen Leben bestraft.

Insgesamt muß man Gottes Gerechtigkeit immer verteilen auf ihre Ausübung in der Zeit und in der Ewigkeit. Der Herr belohnt auf beide Dimensionen bezogen die kleinste gute Tat, aber auch die kleinste Sünde wird insgesamt bestraft, ob im Jenseits oder schon im Diesseits, das entscheiden nicht wir, sondern er. Jesus sagt dem Lohn zu, der einem seiner Anhänger einen Becher Wasser reicht. Jedes kurze Stoßgebet wird von ihm beachtet. Aber man muß auch für jedes unnütze Wort am Gerichtstag Rechenschaft geben. Oft werden die Menschen so belohnt bzw. bestraft, wie sie gehandelt haben.

Die Lebenserfahrung gibt uns dafür viele Beispiele und Beweise. Absalom, der Sohn Davids, prahlte mit seinen prächtigen Haaren. Er empörte sich gegen seinen Vater. Mit seinen Haaren blieb er an den Ästen eines Baumes hängen und wurde mit einem Speer durchbohrt. Bis heute bewerfen die Juden voller Verachtung sein Grab im Zadrantal mit Steinen, weil er das vierte Gebot mißachtet hat. Der reiche Prasser im Evangelium nach Lukas sündigte am meisten mit seiner Zunge durch Gaumenlust.

An dieser Zunge wird er in der Hölle am meisten gequält. Deshalb bittet er Lazarus, diese Zunge mit Wasser zu benetzen.

Die Hebräer sollten auf Befehl des Pharao ihre neugeborenen Knaben aussetzen, in den Nil werfen. Zur Strafe wurde die ägyptische Erstgeburt ausgerottet. Alle erstgeborenen Knaben der Ägypter kamen in der Nacht vor dem Auszug Israels ums Leben. Man wird damit bestraft, womit man gesündigt hat.

- ? Was wird der gerechte Schöpfer mit den Politikern tun, die seit 1976 in Deutschland zwischen 6 und 8 Millionen Kinder vor der Geburt dem Tod ausgeliefert haben? Was wird mit den Ärzten, Müttern und allen anderen Urhebern und Verursachern geschehen, die diesen massenhaften Kinderholocaust in unserem Land gefördert oder zugelassen haben?
- ? Was ist mit unseren Bischöfen, die (*außer Bischof Dyba seit 1993*) durch ihre Einbindung in ein staatliches Beratungssystem und die Ausstellung der Tötungslizenz an diesem Massenmord mitgewirkt haben und weiter mitwirken? Die sich dem Gebot Gottes „*Du sollst nicht töten!*“, an das sie der Papst mehrmals erinnert hat, widersetzen, indem sie das Leben der Mütter befürworten und gleichzeitig die Kinder ermorden lassen? Die Frage braucht man nur zu stellen.
  - Gott wird die Antwort geben. Auch unsere Bischöfe scheinen nichts aus der Geschichte gelernt zu haben. Und das noch gründlich. Wer sich nicht bekehrt, wird selbst „abgetrieben“, d.h. durch Gewalt umkommen und vom Erdboden verschwinden.

Bleiben wir noch eine Weile im Alten Testament. Der Patriarch Jakob belog seinen alten, blindgewordenen Vater Isaak und gab sich für Esau aus. Für diesen Betrug zog er das Fell eines geschlachteten Ziegenbockes an. Etwa 40 Jahre später kommen seine Söhne mit der Lüge zu ihm, sein Lieblingssohn Josef sei von einem wilden Tier gefressen worden. Um den Vater zu belügen und irrezuführen, verwendeten sie das eines geschlachteten Ziegenbocks. Gott setzt dieselben Mittel, mit denen wir gesündigt haben, ein, um uns eben damit zu bestrafen, um uns einen Denkkzettel zu verpassen, uns zu mahnen und zu warnen.

Der gottlose König Antiochus IV. Epiphanes ließ Eleazar, die 7 makkabäischen Brüder und andere Juden wegen ihrer Religion zerfleischen. Er selbst wurde von Würmern zerfressen. Auch im Neuen Testament bleibt dieser Grundsatz bestehen: Die beiden Schächer zur Rechten und zur Linken des Herrn hatten andere ermordet. So wurden ihre eigenen Gebeine zerschlagen. Der Rechte setzte sich dann der göttlichen Barmherzigkeit aus und wurde mit dem Himmel belohnt wegen seiner echten, übernatürlichen Liebesreue. Vom anderen wird berichtet, er habe geschimpft und geflucht.

Die Möglichkeit der ewigen Bestrafung kann man bei ihm nicht leugnen, wenn auch nicht behaupten. Der persische Minister Aman wollte den Onkel der Königin Esther aufhängen lassen, weil er ihm die Kniebeugung verweigert hatte. Auf Befehl des Königs wurde er selbst aufgehängt. Die Mütter von Bethlehem verweigerten Jesus,

seiner Mutter und Josef die Herberge. Das göttliche Kind wies man ab. Herodes ließ nach kurzer Zeit ihre eigenen Kinder grausam umbringen. Das irdische Jerusalem, besonders die Führenden, haben Jesus als Messias abgelehnt und mit Hilfe der römischen Besatzungsmacht dem Verbrechertod am Kreuz übergeben. 37 Jahre danach eroberte Titus im Jahre 70 in den Monaten August und September die Stadt und den Tempel. Alles wurde zerstört. Nach Josephus Flavius kamen über eine Million Juden um, 97 000 wurden in die Gefangenschaft abgeführt. Womit man sündigt, damit wird man bestraft.

*Kaiser Napoleon 1.* hatte *Papst Pius VII.* nach Frankreich entführt und an zwei Orten gefangen gehalten. Auch er selbst wurde nach seiner Absetzung an zwei Orten (*Elba und St. Helena*) eingekerkert bis zu seinem Tod.

Solche Tatsachen lassen den gerechten Finger Gottes in der Geschichte erkennen.

- ❖ Wie bei einem Foto erkennt ein Verbrecher an seiner Bestrafung die Art und Schwere seiner Übeltat und damit sich selbst. So kann gerade derjenige in die Hölle kommen, der frech und stolz behauptet: Es gibt keine Hölle!
- ❖ Was konnte man auf den Schiffs wänden der Titanic lesen, die 1912 versank: „*Nicht einmal Christus kann es versenken.*“ Und oberhalb der Tauchlinie konnte man in Riesenlettern lesen: „*Weder Gott noch der Papst.*“ Gerade diese Worte hatte der Eisberg entzweigeschnitten. Eine dritte Lästerung lautete: „*Weder die Erde noch der Himmel können dich verschlingen.*“

Gott gab seine Antwort auf diese Haßausbrüche, Gotteslästerungen und Blasphemien, von denen keiner etwas weiß, weil sie allen Verfilmungen dieser Katastrophe unerwähnt bleiben.

Die Gottlosen lernen deshalb nichts aus der Geschichte, weil sie es nicht wollen. Das ist ihr zeitliches und ewiges Verhängnis. Gottes Gerechtigkeit aber bleibt für alle Zeit und die Ewigkeit fest bestehen.

Die Geschichte liefert genügend Beweise dafür. Man muß nur genau auf die Begebenheiten achten und über die Hintergründe nachdenken.